

Die Galtroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet durch Post frei ins Haus gebracht 42.00 Mark (monatlich zahlbar) für den Monat, Vorbestellung 135 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbeilage. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Galtrop, Winterstraße 24. Erscheinungsort der Schrift.

Bladenhorster Tageblatt

1922

„Aus moralischen und praktischen Gründen muß Amerika eingreifen“

Der „Zeitungs-Verlag“ teilt mit, daß die Forderung der Zeitungs- und papier-erzeugenden Verbände für September gegenüber dem Preis im August eine Verringerung um 150 % bedeutet, gegenüber dem Friedenspreis eine Erhöhung auf das Dreihundertfünfundzigfache. Die endgültige Festsetzung soll am 1. Sept. erfolgen. Der „Zeitungs-Verlag“ bemerkt, es sei klar, daß die geordnete Preiserhöhung „das Ende fast aller deutschen Zeitungen bedeuten“ würde. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger werde in einer am 2. September stattfindenden Sitzung des Vorstandes mit der Kreisvereinsdelegierten sich darüber abstimmen zu machen haben, welche Maßnahmen in dieser Noth zu treffen sind.

Dollarkurs am 28. Aug.: 1448,00
Dehler Kurs: 1800,00 **Hochster Kurs: 1900,00**

Die Stellung des unehelichen Kindes.

Eine Umfrage.

Die Regelung der Frage, wie die Stellung des unehelichen Kindes laut Artikel 121 der Weimarer Verfassung zu gestalten ist, geht die Frauen in erster Linie an. In der Verfassung werden den unehelichen Kindern auf gesetzgeberischer Grundlage die gleichen Lebensbedingungen zugesichert wie den ehelichen. Die Stellungnahme muß sich um drei Punkte drehen. 1. Sind den unehelichen Kindern dieselben Rechte einzuräumen wie den ehelichen? 2. Soll eine Bevorzugung des ehelichen Kindes bleiben? 3. Ist eine Lösung, ein praktischer Vorschlag möglich, wie der Artikel 121 der Weimarer Verfassung durch das Gesetz zu erfüllen ist, ohne die ehelichen Kinder zu schädigen? Zu diesen drei Punkten äußern sich die Frauen folgendermaßen:

Zu Frage 1: Nein. Die Einräumung dieser Rechte würde naturgemäß nur auf dem Papier bestehen und jeder wirklich in Reform auf dem Wege der Verbesserung der unehelichen Kinder, nur hindernd entgegenstehen. Nach welchem „Vater“ soll das Kind genannt werden? Nach welchem „Vater“ soll es erben? u. s. w. Sollte schon ein Gerichtsbeschluss einen Mann zum Vater in diesem Sinne machen, auch wenn er selbst die Vaterpflicht ablehnt? Sollten zwei Kateporen von unehelichen Kindern geschaffen werden: von solchen, bei denen ein solcher Gerichtsbeschluss vorliegt, und von solchen, bei denen ein derartiger Bescheid unendlich ist, weil eine Vielzahl von Konkubanten besteht? (Die Fälle, in denen ein Vater ein Kind selbst anerkannt, bieten kein Problem; solche kann er auch heute schon freiwillig stellen wie seine ehelichen Kinder; würde er sich selbst dazu gezwungen werden, würde er eben nicht anerkennen.) Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Das Erbrecht hätte übrigens eine ganz untergeordnete Bedeutung, da die meisten der in Rede stehenden Väter wenig zum Vererben haben und selbst wenn, sie meist erst Erbschaften erhalten, wenn die wichtigsten Erbschaften des Kindes verstorben ist; ja eine vererbte pöhlische Vermögensübertragung dürfte dem Kind selten zum Heile ausschlagen, wenn wir daran festhalten, daß das Kind — solange die Mutter sich ihm gegenüber nichts zuschreiben können läßt — bei der Mutter und ihren Verhältnissen entwerthen aufwächst. Daran, daß Mutter und Kind normalerweise nicht zu trennen sind, daran müssen wir in ihrer beider Interesse festhalten!

Zu Frage 2: Da Frage 1 mit Nein beantwortet worden ist, fällt Frage 2 weg.

Zu Frage 3: Artikel 121 der Verfassung kann nur dann erfüllt werden, wenn die Entschiedenheit der Stellungnahme des Kindes gewährleistet wird. Auch die auf die zukünftige mögliche oder unmögliche Finanzierung seines Erzeugers. Mit anderen Worten: Sie ist nur dann erfüllt, wenn das Risiko der Folgen von unehelicher Geschlechtsverbindung auf eine ganz breite Basis gestellt wird. Es muß daher auf Verlangen der Mutter — wenn also irgend Bedürfnis besteht — für das uneheliche Kind von seiner Geburt ab ohne jede Verzögerung eine feste, von der öffentlichen Behörde zu garantieren, wie es nach dem unumkehrbaren Toten Buchstaben der heute geltenden Verfassung der uneheliche Erzeuger tun mußte. Die Behörde hätte dann den Nachschuß an den Konkubanten oder eine eventuelle Mehrheit von Konkubanten (Wegfall der sog. exceptio plurium) Die Unterhaltungsverpflichtungen werden nach ihrem steuerbaren Einkommen herangezogen, doch soll das Kind nicht von der Stellung der für ihn in Betracht kommenden Unterhaltungsverpflichtungen abhängen. Dem Stande der Mutter entsprechend muß für seine leibliche, seelische und geistliche Entwicklung gesorgt werden. Wo eine Vielzahl von Konkubanten besteht, muß jeder seine Zahl, als wenn er allein mit der Mutter herbeikommen hätte. Das Kind soll aber aus diesen vielfachen Beziehungen auch wieder keinen Nutzen ziehen. Den Lebenslauf erhält vielmehr die Behörde als Ausschickel, daß nach demselben Haupt kein Konkubant zu finden oder heranzuziehen sein wird. Sollte der Lebenslauf kein genügender Ausschickel dafür sein, müßte das Kind durch allgemeine Steuern aufgebracht werden. Nach einer auf bestehenden Vermögensprüfung soll die Mutter die volle elterliche Gewalt über das Kind erhalten.

Die neuen Fremdwörter.

Grammatik unseres zeitlichen Glendes.

Wie ein Verhängnis sind sie eines Tages da, und man muß sich mit ihnen abfinden. Sie sind in aller Munde, jeder gebraucht sie, also muß man sie auch gebrauchen, so ungern man es tut. Man mag sie ungeschicklich finden, in Klang und Begriff unangenehm, in der Bildung und Bedeutung falsch und verkehrt; es hilft nichts, sie gehören einmal zu unserem künftigen Leben, wir kommen nicht um sie herum. Da hilft kein Sträuben, kein Weigern, man es begründet sein oder nicht. Der einzelne Mensch ist nichts, er zählt nur als Glied der ganzen Masse und lebt unter tausend Einflüssen, gegen die er ohnmächtig ist. Nichts hat uns das deutlichste zum Bewußtsein gebracht als dieser Krieg und gar die Nachkriegszeit. Wer kann sich hinstellen und sagen: Ich habe den Krieg nicht gemacht, laßt mich aus dem Spiele! Da heißt es wie seit Urzeiten: mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen.

Eines Tages spricht alles von „Sanktionen“. Du stößt in deinen Schulerinnerungen, wähest wohl gar das Verhängnis. Was sind Sanktionen? Früher hießen so Verträge, die zwei Parteien schlossen, sei es friedlich, sei es nach einem Prozeß, nach einer kriegerischen Auseinandersetzung. So soll es in Zukunft gehalten werden, danach soll man sich richten. Solche Verträge wurden beschworen, sie galten als heilig und unverbrüchlich. Heilig: wenn wir von Sankt Petrus und Sankt Michael sprechen, ist es dasselbe Wort. Jetzt mit einemmal ist eine „Sanktion“ ganz etwas anderes: nicht der Inhalt eines Vertrages, den zwei schließen, sondern eine ganz einseitige und willkürliche Festsetzung, die von einem vorgekommen wird, der andere hat sich einfach zu unterwerfen. Sagen „Drohung“ oder „Erpressung“, es ist genau dasselbe aber von dem ursprünglichen Begriff mit seiner Gerechtigkeit, seiner Heiligkeit, seiner Heiligkeit ist nichts geblieben.

Wichtig hören wir auch von „Retorikion“. Das hängt mit einem Worte zusammen, das „Trohen“ bedeutet. Wir denken an die Taumenschnur der alten Kletterkammer, bildlich an die Verdrehung des Rechtes, und diesmal haben wir das Rechte getroffen. Es ist wirklich nichts anderes. Und wenn die „Retorikion“ des Chemikers oder des Alchimisten vorschwebt, der kommt schließlich zu demselben Ergebnis: es ist ein

Die Zukunft Südamerikas.

Von Dr. Friedrich Schrader.

Der Berliner Besuch eines argentinischen Journalisten. Sie ist durch die Allierten beeinflusst. Aber unser Volk, ich meine das eigentliche Volk mit spanischer Vergangenheit, ist zweifellos für Deutschland sehr freundschaftlich gesinnt, wie es das bei jedem Empfang eines deutschen Dampfers, wie längst bei dem Dampfer „Cap Polonia“ zeigte. Nur möchte ich wünschen, daß sich im Interesse einer gegenseitigen Annäherung beider Länder diese sich gegenseitig kennen lernen. Diesem Ziel gilt meine Reise, und ich möchte wohl, daß auch deutsche kompetente Beurteiler zu uns herüber kämen, um unser Land mit deutscher Gründlichkeit zu studieren. Man hat in Deutschland doch keine rechte Vorstellung von dem, was Argentinien eigentlich ist, und von den großartigen Ansätzen einer kulturellen Entwicklung, die ganz amerikanisch ist.

Wir haben Zeitungen, die 100 000 Pesos für ihren Telegrammdienst ausgeben. Wir haben große Blätter von Riesenumfang, wie die „Nacion“ und die „Prensa“, die am Morgen erscheinen und die Abendzeitung „La Razon“. Im ganzen erscheinen in Buenos Aires 50 Zeitungen, darunter auch zwei in deutscher Sprache, vier italienische, zwei englische und zwei französische. Selbst einer arabischen Zeitung, für die Einwanderer aus Syrien bestimmt, kann sich Buenos Aires rühmen. Argentinien besitzt zwei blühende Universitäten Buenos Aires und Cordoba, in denen die besten in Europa und in den Vereinigten Staaten vorgebildeten Professoren lehren. So kann die schon im Jahre 1850 gegründete Universität Antigua. Daher hat unser Land einen gewissen Ueberfluß an Advokaten und Bautechnikern. Andere Techniker dagegen fehlen uns. Viele junge Leute gehen daher nach Deutschland und anderen europäischen Ländern zum Studium der technischen Wissenschaften.

Ueber Argentinien Beziehungen zum spanischen Mutterlande befragt, erklärte der Journalist: „Wir hassen die Spanier ebenso wenig wie die Nordamerikaner die Engländer hassen, sondern stehen in engem geistigen Zusammenhange mit ihnen. Wie man sich in Spanien für das lateinische Amerika erwärmt, und seinem geistigen Leben das größte Interesse entgegenbringt, so hängen wir an den allen spanischen Ueberlieferungen. Unsere Theater und unsere Literatur zeigen das ganz deutlich, und was in Madrid auf geistigem und literarischem Gebiete geschieht, findet auch bei uns Anerkennung.“

Zum Abschluß reichte mir Herr de la Fuente einen starken Quarzband, ein topographisches Meisterwerk, in dem eine zusammenfassende Darstellung des ganzen nationalen Lebens dieses blühenden Staates am Rio de la Plata vermerkt ist. Das Werk ist von der Zeitung „La Razon“ herausgegeben. Es geht daraus hervor, daß Argentinien auch auf allen anderen Gebieten des staatlichen und sozialen Lebens sowie des Sports entschlossen voranschreitet.

Während des Weltkrieges war es den Alliierten gelungen, große Volksversammlungen zu veranstalten, durch die die Regierung mit Gewalt zur Aufgabe ihrer Friedenspolitik gezwungen werden sollte. Der Präsident Sipioto trat gegen diese Forderung auf, gegen das „friedensbrecherische“ Deutschland Stellung zu nehmen. Aber Sipioto hielt an seiner neutralen Politik fest. Das Land schuldet ihm großen Dank dafür.

In Europa macht man sich kein richtiges Bild von unserem Volke. Es bildet keine einheitliche Masse. Auf dem Boden Argentinien wohnen nicht nur die Nachkommen der alten Spanier und der Indianer. Wir haben nicht weniger als 1 Million Italiener bei uns wohnen und sehr zahlreiche Engländer und Franzosen. Auch heute ist die Volksstimmung nicht national und

tribes Gebraue, was aus der Retorte derer herauskommt, die ein Seilmittel suchen für die kranke Zeit. Im Wesen ist zwischen den Retorikion und den Sanktionen, mit denen wir bislang gequält wurden, kein Unterschied.

Dazu kommt eine Zahl von fremden Worten, die man früher auch schon kannte, die aber sich auf einen engen Kreis von Fachleuten beschränkten. Valuta, Inflation und Indexziffer kannten sonst nur die Volkswirtschaftler. Heute sind wir alle in den Strudel hineingezogen, wir sollen sämtlich Volkswirtschaftler sein, so schwer es uns auch fällt. Der einzelne Mensch ist eben nichts, das Schicksal ist mächtiger, es bestimmt, und der Mensch muß! Da hilft es nichts, wenn einer ruhig seinen Weg gehen wollte, seine Pflicht tun und für seine Familie sorgen, recht tun und niemand scheuen: wir sind mitten hinein gesetzt in das Getriebe der Welt und müssen mitschwimmen. Und so reden wir denn alle von Dingen, die wir vorher nicht kannten, die, so bildeten wir uns wenigstens ein, uns nichts angingen, von Index und Valuta und Inflation und sonstigen schweren Dingen.

In früheren Zeiten schlossen die Völker oder die Regierungen Bündnisse, Allianzen. Wir hatten einen Dreibund, einen Zweibund, eine Allianz, eine Tripel-Allianz. Jetzt hören wir nur noch von einer „Entente“. Das war ein „Einverständnis“, eine Art von lockerem Bunde; gewissermaßen bestand nur ein gemeinsames Fühlen und Denken, ohne daß die Einzelheiten in Paragraphen festgelegt waren, eine Neuierung der Politik und siehe da! Die Entente erwies sich als fester und zuverlässiger als das alte Bündnis, die Allianz. Andere Kräfte, stärker als die früheren arbeiteten am Werke. Das Unklare erwies sich mächtiger als die strenge Logik. Wo Begriffe fehlen, da stellt ein Fremdwort zur rechten Zeit sich ein. Was vorher als Entente in Erscheinung trat, bezeichnete sich dann später als die „alliierten und assoziierten Nationen“, ebenso unklar und nebelhaft wie zuvor, aber doch furchtbar real und übermächtig. An den Fremdwörtern allein liegt es nicht, auch unsere guten deutschen Wörter sind in dasselbe Schwanken geraten. Ist es denn ein „Friede“, den wir nach diesem Weltkriege geschlossen haben, weil wir ihn schließen mußten? Ein Friede sieht anders aus.

Es war schon früher ähnlich, trat nur nicht so gewaltig hervor. Eine Kleinigkeit aus dem Jahre 1866: Die Zeit der Annexionen besetzte uns auch einen Accessionsvertrag, durch den sich das kleine Waldeck an das große Preußen angeschlossen. Unter einem Accessionsvertrag hatte man bisher freilich etwas anderes verstanden, aber Bismarck meinte, mit der Grammatik werde die Politik nicht gemacht, und dabei blieb es.

Ist es auf anderen Gebieten anders? Die Wissenschaft hat uns jetzt eine „Relativitätstheorie“ gebracht, die im Grunde etwas anderes ist, als der Name zu sagen scheint. Die Chemie spricht von „Atomen“, die keine Atome, d. h. keine unteilbaren Einheiten sind. Die „Röntgenstrahlen“ sind lange keine „festen, unbeweglichen“ Körper mehr. Alles ist im Fluß.

Wenn wir von einem Menschen sagen, er sei fidel, so meinen wir, er ist lustig, während das Wort eigentlich „treu“ bedeutet. „Fid“ heißt von Hause aus „fest“, ein fester Kern ist aber äußerst beweglich. Und wenn wir einen „stolz“ nennen, denken wir daran, daß stolz in der Sprache der Alten eigentlich „dumm“ besagte! Auch da verlagert die Grammatik vollständig. Aber das sind Kleinigkeiten gegenüber dem Knacks, den unser Denken in jetziger Zeit bekommen hat.

Valutaverbrecher in Oesterreich.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Wien, im August.

Das Sinken der österreichischen Krone ins Bodenlose bereicherte den Sprachschatz mit dem Worte: „Valutaverbrecher“, womit jedoch nicht die Verursacher der Kronenkaufkraft, sondern ganz neue Vertreter der Verbrechervielfalt gemeint sind, die sich zu ihrem Tätigkeitsfeld das weite und ausgedehnte Gebiet Valuta erwählten. Wenn man noch berücksichtigt, daß das neuerdings in Kraft getretene Valutahandelsverbot die Handelswelt an das verhängnisvolle österreichische „Hintertür“ denken läßt, so hat die Verbrechervielfalt besonders leicht, den in Schwierigkeiten geratenen Kaufmann zu pressen.

Ein elegant, nach neuester Mode, gekleideter Herr betritt in den späten Nachmittagsstunden ein großes Geschäft der inneren Stadt. Der Geschäftsführer, der in dem hereinzukommenden Instinkt einen Ausländer herauspüht, empfängt ihn und fragt ihn nach seinen Wünschen. Der Ausländer erklärt in gebrochenem Deutsch, er wüßte etwas einzukaufen, jedoch möchte er sich vorher erkundigen, ob man auch Dollars in Zahlung nehmen wolle. Der Geschäftsführer erklärt selbstverständlich mit Vergnügen, daß er zu allem geneigt sei. Nun wählt der Fremde mit merklichem Geschick aus dem ihm vorgelegten Waren die besten und teuersten heraus. Immer und immer wieder schleppen die Angestellten ganze Berge heran. Der Geschäftsführer persönlich preist die Vorzüge der Ware in allen Tonarten an und — der Fremde kauft. Und kauft immerfort. Endlich ist der Einkauf fertig. Auf die bezahlte Hundertdollarnote bekommt der Kunde noch einen ansehnlichen Betrag heraus. Am nächsten

Tage stellt sich in der Bank heraus, daß die Note nicht echt, jedoch schon lange aus dem Verkehr gezogen sei.

Man geht harmlos den Schottenring entlang. Da flüstert jemand: „Brauchen Sie Bre?“ Der Kurs ist erträglich. Man kauft und zu spät bemerkt man, daß es wertlose Okkupationslire sind, oder „Lel“ oder „Mark“, die ebenfalls wertlos sind.

In Oesterreich erscheinen fast täglich neue Banknoten, die verändert in Größe und Farbe, der Landbevölkerung nicht so rasch zu Gesicht kommen. Die erste Zeit nach dem Erscheinen dieser Noten ist die beste für die „Valutaverbrecher“. Slink sehen sie sich auf die Landeshauptstadt. In ein oder zwei Stunden sind sie in einem entfernten Dorfe, wo sie den Landwirten die neuen Kronennoten als ausländisches Zahlungsmittel anhängen. In den meisten Fällen gelingt dies trotz aller Vorsicht. Wieder gibt es eine Abart von Schwindlern, die sich mit der Fälschung von Kursberichten beschäftigen und zeitlich begrenzte Erfolge hat. Diese Art des Betruges jedoch ist verhältnismäßig verwickelter und an Vorbereitungen gebunden, die Zeit und Geld kosten, deshalb nicht immer sehr einträglich.

Obzwar man hier, durch Erfahrung gewöhnt, vorsichtiger geworden ist, vergeht doch kein Tag ohne einen größeren Valuta- oder Scheinschwindel. Auch der Klügste fällt manchmal herein. Der Erfindungsgeist des Verbrechens stellt sich jedoch als Genie mit der kleinen Zahlungskraft der österreichischen Krone entgegen. Und mit der Krone müssen die Valutaverbrecher in fast allen Fällen operieren. Ein zu geringer Lohn für so große Mühe. . .

Leben und Wissen.

Durch die Sahara. Eine britische wissenschaftliche Expedition unter Führung des bekannten Afrikaforschers Angus Buchanan und Mr. Francis Robb hat in Westafrika ihre gefährliche Aufgabe, die Sahara von Süden nach Norden zu durchkreuzen, begonnen. Man erhofft von ihren wissenschaftlichen Ergebnissen in zoologischer Beziehung viel Wertvolles. Robb, ein Sohn des früheren englischen Gesandten in Rom, will aus umfangreiche archäologische und ethnologische Studien machen.

Von der deutschen Bienenzucht. Die deutsche Imkerzeitung hat in Anlehnung an die mitteldeutsche Ausstellung in Magdeburg vom 4. bis 10. August eine eigene wohlgeleitete Ausstellung eröffnet. Auf der Imkertagung wurden die Ergebnisse der an Gregor Mendel anschließenden Züchtungsversuche durch Dr. Nachtsheim und Dr. Armbruster, beide aus Berlin in Beziehung zur Königinzuchtung gebracht. Als Züchtungsarbeit wird von Rassenzucht auf reine Züchtung, in der die Farbenmerkmale nur neben hergehende Bedeutung haben, umgestellt werden müssen. Die deutsche Imkervereinsung, unter einem neuen Präsidenten, Rektor Freiherr v. Reumont, eben so der Preußenverband haben den Ausbau des Gesellschaftswesens, Ausgestaltung eines Reichstums und einer Zentralbibliothek in Angriff genommen. Die 61. Tagung fällt 1923 nach Bregenz am Bodensee.

Bermischtes.

Die Fata Morgana in Sufum. Eine Fata Morgana wurde am einem Abend der letzten Tage in Sufum beobachtet. Das Bild des sonst durch den Schöbiller Berg dem Blick völlig entzogenen Wattenmerres mit Inseln und Felsen und fahrenden Dampfern segelnd und Fischerboote erschienen hoch in der Luft emporgehoben und der Stadt so greifbar nahe gerückt, daß es ausseh, als ob das Wasser bis an die letzten Häuser Sufums heranreichte. Das unbeschreiblich schöne Bild war eine ganze Zeitlang sichtbar, bis es wieder nebelhaft verdamm und verschwand.

Seltene Flitterwochen. Die Amerikaner erleben tolle Sachen, wenn sie heiraten. Entweder heiraten im Luftballon oder in der Badefloße, oder lassen sich draußlos trauen, oder es kommt ihnen sonst etwas in die Quere. Dieser Tag wollte ein junger Ehepaar seine Hochzeitsreise von New York nach Liverpool antreten. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers wollten die Neuvermählten noch einige Besorgungen machen. Sie trennten sich dabei und als die junge Frau an Bord zurückkehrte, glaubte sie, ihr Mann wäre schon früher zurückgekehrt. Das Schiff fuhr ab, obwohl von ihrem Manne nichts zu sehen war, blieb die junge Frau guten Mutes. Sie wählte ihn in Rauchsalon. Als er sich aber auch beim Essen nicht einfand, wurde sie unruhig. Man durchsuchte das ganze Schiff, ohne eine Spur zu finden. Mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie stellte man nun fest, daß das Schiff nicht mehr erreicht hatte. So mußte also das junge Paar seine Hochzeitsreise getrennt zurücklegen. Und dieser schmerzliche Zustand wurde nur durch die täglichen drahtlosen Depeschen verflücht, die sie sich von den Dampfern sandten.

Die Rache des Alkoholfreundes. Im amerikanischen Repräsentantenhaus hat kürzlich ein demokratisches Mitglied, das dem Alkohol nicht so abgeneigt ist wie es die Gesetz der Vereinigten Staaten heute verlangen, eine ungewöhnlich grausame Tat begangen. Das Blatt „St. Paul Post-Dispatch“ berichtet darüber. Der Abgeordnete Gallivan wählte einen heißen Nachmittag und eine außerordentlich schwüle Stunde in den Sitzungssaal des Repräsentantenhauses dazu aus, um die Weinstille eines Dampfers zur Verlesung zu bringen und die durstigen Mitglieder des Hauses durch die Fata Morgana der köstlichen Melne, Möhre und Coddallos zu quälen. Der Bericht der „Associated Press“ sagt darüber lediglich: „Ein Aufschrei ging durch das Haus“. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Aufschrei ein kamerzhafes Stöhnen war. Das amerikanische Blatt bemerkt dazu: Die Verfassung der Vereinigten Staaten ist ein Dokument der Menschlichkeit und enthält eine Bestimmung, welche die Vollziehung grausamer und unendlicher Strafen ausdrücklich verbietet. Deshalb sollte Kongreßmann Gallivan, ein heftiger Demokrat aus Massachusetts, auf die Anklage raffinierter Grausamkeit hin vor die Schranken des Hauses gebracht werden.

Der Giftstiefel. Wie aus Windhoek in Deutsch-Südwesafrika gemeldet wird, hat der Bürgermeister von dem städtischen Windhoek gelegenen Gobabis, was Kynveld, kürzlich eine Fahrt in das Innere unternommen, um eine unter den Bushmännern ausgebrochene Bewegung zu brühen. Unterwegs wurde er von einem giftigen Pfeil getroffen. Er erlag der Verwundung in wenigen Stunden.

Statt Karten.
Die Geburt eines kräftigen
Mädels
beehren sich anzuzeigen
Paul Vielhaber und Frau
Mimmi geb. Kleinau.
Castrop, den 27. August 1922. 4329

Statt Karten.
Karl Kettermann
Klärchen Kettermann
geb. Flottmann
Vermählte
Castrop, den 29. August 1922. 4820

Ausgabe neuer Brotmarken.

Im kath. Gesellenhaus:
am 30. 8., vorm. von 8^{1/2}—12 Uhr Bezirk I
" 31. 8., nachm. " 2^{1/2}—5^{1/2} " " II
" 1. 9., vorm. " 8^{1/2}—12 " " III
" 1. 9., nachm. " 2^{1/2}—5^{1/2} " " IV

In der Wirtschaft Meininghaus:
am 2. 9., vorm. von 8^{1/2}—12 Uhr für den
Stadtteil Graf Schwerin

Beim Wirt Wille:
am 4. 9., vorm. von 8^{1/2}—11 Uhr für H-Str. pp.
Einkaufsbücher sind vorzulegen. Die Brot-
marken müssen sofort nachgezählt werden, denn
spätere Reklamationen finden keine Berücksich-
tigung. Es wird noch ausdrücklich darauf
hingewiesen, die Brotmarken zu der angege-
benen Zeit abzuholen, da sich sonst Störungen
nicht vermeiden lassen.
Für Nachzügler erfolgt die Ausgabe am 5. 9.

Bekanntgabe.

An die Mitglieder des Vereins für Handel
und Gewerbe für Castrop u. Umgegend e. V.

Auf die Bitte des Reinigungsmeisters
Hett um Bewilligung einer Teuerungszu-
lage vom 1. 8. 22 bitten wir unsere
Mitglieder, nach Prüfung der Sachlage
denselben auf die Juli-Preise 25% zu
bewilligen.

Castrop, im August 1922.
gez. Steinbusch.

Bedruckt. Zeitungspapier

wieder vorrätig. Pfd. 13.— Mk.
Castroper Zeitung.

Mit Freuden

Ihre Sendung erhalten u. bin
erlaubt über die sehr gute Qualität,
schreibt mir Herr A. L. aus Frankfurt.
Auch Sie sind zufrieden! Sie sparen auch
viel Geld beim Bezug direkt aus d. Fabrik.

Zur Probe 100 gr einer Sorte; 400 gr als
Musterpostsendung sind am billigsten.
Grobchnitt p. Pfd. 35.—, 48.—, 53.—, u. verat-
60.— Mk., Mittelschnitt p. Pfd. 50.—, in 100 Gramm
55.—, 62.—, 65.— Mk. Paket

Cigarettenabak Haarschnitt p. Pfd. 120.— und
144.— Mk. in 50 u. 100 gr Paket gegen Nachn.
Verpackung frei. — Von 6 Pfund an portofrei.

Preisänderung jederzeit vorbehalten. 7502
Emil Köller, Bruchsaal Nr. 145 (Baden)

Für die Führung einer Accumulatoren-
Eolomotive wird ein pensionierter

Straßenbahner

gesucht, der Inhaber eines Führerscheines für
elektrische Kraftzugmaschinen ist, außerdem ein

Kangierer oder Streckenwärter

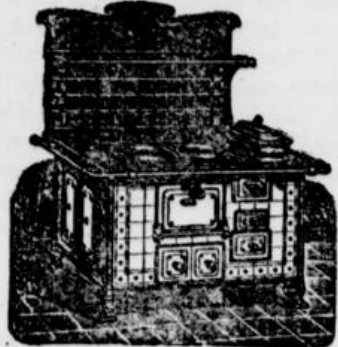
wenigst. auch pensioniert. Eisenbahnbeamter für
Anschlußgleis gesucht. Je 4-räum. Wohnung
und Land ist vorhanden. 4819

Off. unt. J 2128 an Invalidendank Essen.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig
Castroper Zeitung

HEINR. HEILAND

HERNE, Bahnhofstr. 3 BOCHUM, Brückstr. 21
Abteilung: Nordgroßlager. 8566



Ständiges Lager von
über 100 Herden
Kohlenherde, kombinierte Herde, Gasherde

Fabrikate:
Küppersbusch und Senkingwerk.
Lieferung frei Haus innerhalb des Kohlenreviers.

Behandlung

aller

Krankheiten

bei Nieren- und Blasen-
leiden, Haut-, Darm-,
Nasen-, Darm-, Nerven-
Lungen- u. Leberleiden.
Gallensteine u. Gallenfließen
werden in kürzester Frist
und in den hartnäckigsten
Fällen unter Garantie
beseitigt.

Behandlung ohne Berufs-
führung. Verschwiegenheit zu-
gesichert. Nach Frau Pastor
Madams Augenheilkunde.
Einzug am Plage.

Heilkränze G. Ringel,
Kaiserl. Zahnarzt, 13
(Gasthof Strothkamp).

Sprechzeit: 8993
Mittwoch, Donnerstag und
Freitag von 10—7 Uhr.

Verrenkungen

H. Wienert

ist Donnerstags
nachm. v. 4-6 Uhr
Callenberg,
Castrop, Widumer-
straße 2. Tel. 495

Von der

Reise zurück

Dr. Münnekehoff

Frauenarzt

Herne, Heinrichstr. 24

Gelegenheitskauf

frische Creme-

pralinen 4881

1/4 Pfd. 25.— Mk.

Conditorin u. Café Fr. Becker

Zahle höchste Preise
für gebrauchte

Möbel, Fahrräder,

Maschinen,
Kochherde, Öfen,

Gleichungsfische usw.
Polsterie genügt.

G. Diers, Bielefeldstr. 17

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

4881

14—17 jähriger

Junge

für Gartenarbeiten sofort
gesucht.

S. Bester, Gärtnerei,
4826 Hablinghorst.

Erstklassige, perfekte

Friseur

zum sofortigen Eintritt ge-
sucht.

Fr. Stodtmeister,
4833 Widumerstr. 37.

Ein braves, ehrliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
und zum Bedienen in der
Wirtschaft sofort gesucht.

Zu erfr. in der Geschäfts-
stelle d. Jg. unt. Nr. 4828.

Wohnungstausch

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

(Gasse Mont-Genis) gegen
eine gleiche (Priv.-Wohnung)

gegen Erstattung der Um-
zugskosten zu tauschen ge-
sucht.

Zu erfr. in der Geschäfts-
stelle d. Jg. unt. Nr. 4824

Zwei anständige junge
Herren suchen baldmöglichst

Schlafstelle

am liebsten mit Hochlegen-
heit in Schwerin od. Castrop.

Offerten unter Nr. 4880
an die Geschäftsstelle d. Jg.
erbeten.

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

3000 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Verbleib, eines
mir am vorigen Donnerstag vormittags
aus meiner an der Emmer gelegenen
Weide, abhanden gekommenen, schwarz-
bunten jungen Kuh nachweist. 4836

Heidbauer, Ickern,
Fernsprecher 134 Meßede.

Drucksachen

aller Art

liefert in jeder Aus-
führung schnell und
preiswert die

Buchdruckerel

Geschw. Schmitz

Castrop.

Trauer-Drucksachen schnellstens.

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

Bestellen Sie sofort

bei Herrn Postamt zur Probe Nordwestdeutsche
größte politische Tageszeitung, das

Hamburger

Fremdenblatt

mit der täglichen Anfertigung-Belag

Kundschau im Bild

der reich illustrierten Wochenbeilage

Hamburger Technische Rundschau

und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten,
Hamburger Wirtschaft und Börsenblatt

Wöchentlich 60 Pf. Ausgaben

Vollständigste Ausgabe A mit allen Lokal-
Angelegenheiten monatlich 1.00 Mk. — Ausgabe B ohne Lokal-
Angelegenheiten monatlich 0.80 Mk. — bei freier Zustellung durch
den Briefträger. — Probeausgaben kostenlos u. portofrei

Ausland- und Wochenausgabe
des Hamburger Fremdenblattes

Deutsche Adersee-Zeitung

reich illustriert in Anfertigung-Belag

Vollständigste Ausgabe für Deutschland 1.00 Mk. — Vierteljährlich

Wir versenden an uns angegebene Adressen von
Auslandsteilnehmern Probeausgaben mit Post

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

4836

B. Wellner

Metropol - Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Altteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale — Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Dienstag 29. 8. Mittwoch 30. 8. Donnerstag 31. 8.

Die weiße Sklavin

3. und 4. Teil.

3. Teil:

Das Geheimnis

der vier Tage

Filmschauspiel in 6 Akten.

Mit einem kräftigen Ruck bringt
der Maschinenehrer den in rasen-
dem Tempo dahinsausenden Zug
zum Stehen. Noch eine Um-
drehung und . . .

4. Teil:

Verwehte Spuren

Drama in 6 Akten.

Junge, zarte, kaum bewußte
Liebe keimt ahnungslos in den
reinen Menschenherzen der beiden
Nachbarskinder Antje Burmeister
und Karel von Geldern . . .

In der Hauptrolle: Evi Eva.

Gitard

der König der

Abenteurer

Amerikanischer Abenteuerfilm
in 5 Akten.

Änderungen im Programm vorbehalten

Musik: 4825

Herr Kapellmeister Schmidt
mit seinem Orchester.

Jugendliche unter 18 Jahren haben
auch in Begleitung Erwachsener
keinen Zutritt

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

Café „Metropol“

als

Blaue Grotte!

Täglich

KONZERT

des Damen- u. Salonorchesters

Berlin-Wien

unter persönlicher Leitung der
Kapellmeisterin Fri. Erna Eggert.

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

4825

Infolge der enormen Preis-
erhöhung der Rohmaterialien
können wir

Schuhe nur noch

gegen Bar

verkaufen, desgl. werden Repa-
raturen nur gegen Barzahlung
abgegeben. 4832

Castrop, den 26. August 1922.

Schuhmacherinnung für Castrop und Umg.

Nr. 20

J

Eine No-

deutschen Vo-

gegen die b-

Statenprozeß

Kommerz